

buchs werden mit laufender Nummer, Kopfrege, aufgelöster Datierung, gegebenenfalls auch textkritischem Apparat und Sachanmerkungen abgedruckt.

Das zweite noch im 15. Jahrhundert einsetzende Stadtbuch Altendresdens, das bis 1528 geführt wurde und hier S. 401-575 ediert wird, trägt den Titel „Protocollum“, was wohl damit zusammenhängt, dass anfangs vor allem vor dem Rat getätigte Kaufgeschäfte eingetragen wurden (S. 411 f.), doch wurden dann auch andere Eintragungen vorgenommen. Von den zehn Händen, die an diesem Band geschrieben haben (z. T. aber nur auf beiliegenden Zetteln), lassen sich fünf mit Stadtschreibern identifizieren, deren Hände auch im anderen Stadtbuch nachweisbar sind. Von den vier seit 1471 namentlich bekannten Stadtschreibern Altendresdens hatten übrigens drei in Leipzig studiert. Nur für Peter Leupold (Stadtschreiber 1506–1516) ist ein dortiger Studienaufenthalt nicht nachweisbar. Das „Protocollum“ umfasst 286 Einträge, die in der oben beschriebenen Weise ediert werden. Ein detailliertes Register der Orte und Personen erschließt den breitgefächerten Inhalt der beiden Altendresdner Stadtbücher, von deren äußerer Beschaffenheit und Anlageform zudem 14 Farbtafeln am Ende des Bandes eine Vorstellung geben.

Leipzig

Enno Bünz

Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon, hrsg. von FRANZ JOSEF WORSTBROCK, Bd. 1, Lieferung 4, Walter de Gruyter, Berlin u. a. 2008. – Brosch. Sp. 953-1338 (ISBN: 978-3-11-020638-8, Preis: 79,95 €).

Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon, hrsg. von FRANZ JOSEF WORSTBROCK, Bd. 2, Lieferung 1, Walter de Gruyter, Berlin u. a. 2009. – Brosch. Sp. 1-320 (ISBN: 978-3-11-020595-2, Preis: 79,95 €).

Das seit 2005 erscheinende Grundlagenwerk, welches unter der Federführung von Franz-Josef Worstbrock als unverzichtbare Ergänzung zum Verfasserlexikon „Die deutsche Literatur des Mittelalters“ erscheint, kann mit zwei neuen Lieferungen aufwarten. Zum Verständnis der Konzeption sei auf meine Besprechung der Lieferungen 1 bis 3 in: NASG 79, 2008, S. 321-323 verwiesen. Lieferung 4 schließt den ersten Band (A-K) ab und enthält ausführliche Artikel über Dietrich Gresemund d. J., Johannes Greußer/Tuberinus, Heinrich Griening, Joseph Grünpeck, Philipp Gundel, Hieronymus Gürtler, Johannes Hadeke (studierte in Wittenberg und wohl auch in Leipzig), Jakob Hartlieb/Paulus Olearius (gemeinsamer Artikel), Bohuslaus Lobkowicz von Hassenstein (bedeutendster Vertreter des böhmisch-mährischen Humanismus), Georg Hauer (Artesstudium in Leipzig), Jakob Heinrichmann, Johannes Hermansgrün (studierte in Leipzig und Erfurt), Helius Eobanus Hessus (dass ihm als produktivem Haupt des Erfurter Humanistenkreises mit Sp. 1066-1122 besonders viel Platz eingeräumt wurde, verwundert nicht), Johannes Hildebrandt, Christophorus Hoffmann, Johannes Honorius/Cubitensis (studierte und wirkte als Artist und Theologe in Leipzig), Jacobus Hoogstraeten, Joseph Horlenius, Johannes Hug, Michael Hummelberg, Andreas Hundern, Magnus Hundt d. Ä. (studierte in Leipzig und wirkte dort als Artist, Theologe und Mediziner), Ulrich von Hutten (studierte 1507–1509 in Leipzig, was in dem von ihm verfassten zweiten Teil der „Dunkelmännerbriefe“ Spuren hinterlassen hat, ausführlich über ihn Sp. 1185-1237), Johannes Huttich (wirkte zeitweilig mit Rhagius Aesticampianus an der Universität Leipzig), Franciscus Irenicus, Nikolaus Karbach (studierte in Leipzig), Timan Kemener, Johannes Kerckmeister, Johannes von Kitzscher (sächsischer Adliger, studierte u. a. in Leipzig, als Geistlicher und gelehrter Rat dann zeitweilig in kurfürstlichen Diensten), Michael Köchlin, Wilhelm

Kopp, Albert Krantz, Andreas Krapp (studierte in Leipzig und Wittenberg), Johannes Kruyshaer.

Lieferung 1 des zweiten Bandes enthält Artikel über Johannes Landsberger (studierte in Leipzig), Paul Lang (stammt aus Zwickau und wirkte als gelehrter Benediktiner im Kloster Bosau bei Zeitz), Vinzenz Lang, Rudolf von Langen, Johannes Langer von Bolkenhain d. Ä., Kilian Leib, Conradus Leontorius, Jakob Locher/Philomusus, Walther Lud, Joachim Lüntaler, Matthaeus Lupinus/Calidomius (studierte in Leipzig und war zeitweilig Schulmeister in Großenhain), Otmar Luscinus, Johannes Mader, Jakob Magdalius von Gouda, Johannes Maius (studierte in Leipzig), Wolfgang Marius, Nikolaus Marschalk (über ihn, der in Erfurt und Wittenberg wirkte, ausführlich Sp. 161-203), Matthäus Marschalk von Pappenheim, Andreas Meinhardi (stammte aus Pirna, studierte in Leipzig, wirkte später an der Leucorea und verfasste eine bedeutende Beschreibung von Stadt und Universität Wittenberg), Jakob Merstetter, Jacobus Montanus, Petrus Mosellanus/Schade (seine Bedeutung für die Universität Leipzig muss hier nicht eigens hervorgehoben werden, ausführlich Sp. 239-255), Johannes Adelphus Muling, Johannes Murnellius und Thomas Murner.

Eindrucksvoll verdeutlichen die Viten in den beiden hier vorliegenden Lieferungen des Verfasserlexikons die Rolle der Universität Leipzig als Studien- und Wirkungsort früher deutscher Humanisten. Vgl. dazu jetzt auch die Beiträge in: *Der Humanismus an der Universität Leipzig*, hrsg. von ENNO BÜNZ/Franz Fuchs (Pirckheimer-Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung 23, 2008), Wiesbaden 2009, und meine Gesamtdarstellung der Universitätsgeschichte 1409–1539 in: *Geschichte der Universität Leipzig 1409–2009*, Bd. 1: Spätes Mittelalter und Frühe Neuzeit 1409–1830/31, von ENNO BÜNZ/MANFRED RUDERSDORF/DETLEF DÖRING, Leipzig 2009, S. 17-325. Für einige Viten werden die weiteren Lieferungen des Verfasserlexikons wohl noch vom neuen biografischen Nachschlagewerk der Theologischen Fakultät profitieren können: *Die Professoren und Dozenten der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig von 1409 bis 2009*, hrsg. von MARKUS HEIN/HELMAR JUNGHANS unter Mitarbeit von ALEXANDER BARTMUSS u. a. (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Reihe A, 8), Leipzig 2009.

Leipzig

Enno Bünz

Regesten der Urkunden und Aufzeichnungen im Domstiftsarchiv Brandenburg, Teil 2: 1488–1519/1545, bearb. von WOLFGANG SCHÖSSLER (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd. 54), BWV Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2009. – XV, 685 S., 44 Tafeln (ISBN: 978-3-8305-0943-1, Preis: 82,00 €).

Wie die mitteldeutschen Domkapitel Meißen, Merseburg und Naumburg verfügt auch das Domkapitel Brandenburg bis heute über sein altes Archiv, das in diesem Falle bis auf die Gründungsurkunde Ottos I. von 948 zurückgeht. Das Brandenburger Domstiftsarchiv ist aber nicht nur das älteste Archiv im Lande, sondern auch das einzige der drei mittelalterlichen Bistümer Brandenburg, Havelberg und Lebus, das die Gefährdungen der Reformation und des Dreißigjährigen Krieges einigermaßen unversehrt überstanden hat. Dazu hat nicht unwesentlich der Umstand beigetragen, dass Brandenburg als evangelisches Domstift in institutioneller Kontinuität über das 16. Jahrhundert hinaus fortbestand und sich dann in vorbildlicher Weise der Bewahrung und Erschließung seiner Überlieferung angenommen hat. Vor allem Wolfgang Schössler, mittlerweile im Ruhestand, hat sich als langjähriger Leiter des Domstiftsarchivs